



der Woche bereits 85, am Donnerstag 90, am Sonnabend 95, während der Preis am letzten Montag bis auf 1 M. stieg. Ueber die Fleischnot verhandelte am Dienstag abend in Dortmund eine aus von Frauen besetzte Volksversammlung. Der Magistrat wurde aufgefordert, für eine derartige Schöpfung der Einsparung von Schlachtabfällen einzutreten, daß der Fleischbedarf hinreichend gedeckt werden könne.

### Das Zentrum und die größere Flotte.

Das Berliner Zentrumblatt, die Germania, erklärt mit diplomatischer Kühnheit und Gelassenheit, man müsse sich darauf vorbereiten, daß nächstens eine Flottenvergrößerung eintreten, die zweierlei fordert: Erstens Schiffe von 16000 Tonnen Displacement und zweitens die Bildung einer besonderen Nordflotte. Nicht mit einem einzigen Worte nimmt die Stellung und den vorhandenen Gegensatz zwischen Deutschland und England in gefährlicher Weise verächtlich. Sie beschränkt sich auf die gelegentliche Bemerkung, daß die Gründe für die geplante Änderung nicht allzu beweiskräftig zu sein scheinen. Die Germania ist also allem Anschein nach gerne bereit, sich von der Kraft der Beweise, die für die Notwendigkeit eines so abenteuerlichen Unternehmens sprechen, nachträglich noch überzeugen zu lassen. Ihre Haltung muß dazu führen, daß sich die Marineförderer zu immer drückenderen Forderungen animiert werden. Was immer von obenher gewirkt wird, mit dem Zentrum wird sich darüber reden lassen.

### Sozialistenprezedenz ein gross.

ist in diesen Tagen in Kiel getrieben worden. Dort lagte nämlich der 31. Bundestag des Deutschen Kriegesbundes und daran anschließend der 4. Abgeordnetentag des preussischen Landeskriegesbundes. Auf beiden Tagungen spielte natürlich der Generalismus der patriotischen Zylinderträger, General der Infanterie 3. D. Epitz, wie immer die erste Geige. Er hat im Bericht über die Zeitfolge veröffentlicht, in denen die Worte „Sozialdemokratie“ und „sozialdemokratisch“ nicht weniger als 37 mal vorkommen. Darin heißt es u. a.:

„Wer sich zur Sozialdemokratie bekennt oder ihre Vertreter durch Worte oder Tat unterstützt, kann nicht Mitglied eines Kriegesvereins werden und muß, wenn er es dennoch geworden ist, ausgeschlossen werden...“ Es handelt sich endlich darum, scharfe Stellung gegen die Sozialdemokratie zu nehmen und der Weiterverbreitung ihrer Lehren entgegenzuwirken. Unsere Kameraden sind vollkommen frei, innerhalb des Rahmens der den bestehenden Staat anerkennenden Parteien ihre Ansichten als Staatsbürger bei Reichstags-, Landtags- und kommunalen Wahlen auszusprechen, wie sie wollen; sie dürfen aber, wenn sie unsere Mitglieder bleiben wollen, unter keinen Umständen einen Sozialdemokraten wählen, auch nicht in der Stichwahl... Was von den Reichstags- und Landtagswahlen gilt, hat auch für die kommunalen Wahlen Geltung, denn die Wahl eines Sozialdemokraten in einen städtischen Vertretungskörper bedeutet gleichfalls eine Unterstützung der Sozialdemokratie. Unsere Kameraden müssen ferner aber auch den sozialdemokratisch geleiteten Gesellschaften fern bleiben...“

General Epitz erklärt dann noch feierlich, daß der Kampf der Kriegesvereine gegen die verurteilte Sozialdemokratie kein „politischer“ sondern ein „Staatsbürgerpflicht“ sei.

Selbstverständlich erhob sich der Herr General, der in seinem Kampfe gegen die Sozialdemokratie ebenso erfolglos geblieben ist wie sein Kamerad Trotha im Herero-Krieg, über den bekannten Artikel unseres Genossen Rudolf Krafft in der Münchener Post. Die bösen Sozialdemokraten, so erklärte der Kriegesvereins-Generalismus:

... lassen kein Mittel unversucht, nicht das verworfene, um die deutsche Wehrmacht wehrlos und treulos zu machen. Um die gewählten Mittel sind: Vag und Trug im Bunde mit rothler Gemeinheit. In den jüngsten Tagen, als die Wehrmacht sehr leicht wurde und jeder jetzt eine kriegerische Verwundung beibringen, erschien in einer viel geleiteten, von den Umsturzeuten sehr hoch geschätzten sozialdemokratischen Zeitung ein Artikel mit der Überschrift: Untern Schlachtfeld, in welchem der Tod des Soldaten auf dem Schlachtfeld mit dem Schicksal eines Schweines verglichen und der Schweinehund himmelhoch über den Soldaten gelächelt wurde. Kameraden! Haben Sie je etwas Höheres und Gemeineres gehört, als die Behauptung, welche sich aus diesem Artikel offenbart? Ist Ihnen schon eine plumpere und verächtlichere Frechheit begegnet, als die ist, mit welcher hier verurteilt wird, die Wehrhaftigkeit und Treue unseres Volkes zu untergraben? Wie ist der Artikel los, was mein erster Gedanke, daß der von den verurteilten Verurteilten nur auf gewissen Anzeichen der Schwärze der einzelnen Stimmen Zentral-Afrika leben dürfe, um verstanden und nicht verachtet zu werden.

Nach dieser Entrüstungs-Kanonade ist die Sozialdemokratie natürlich tot, maugetot.

Die fromme Kreuzzeitung ist mit der Proklamation des „großen Generals“ Trotha, in denen die vollständige Ausrottung der Herero angeordnet wird, vollständig einverstanden. Sie findet es auch begründet, daß der große Kolonialheld über den Reichsfeldzug ungehalten ist, der sich für eine verächtliche Politik den Hereros gegenüber ausgesprochen hat.

Die Stellung des frommen Blattes, das fast allmählich spaltenlange Artikel über die Person unseres Erlebens Jesus Christus bringt, zu den Kreisen der afrikanischen Kriegsführung, ist für unser deutsch-christliches Publikum äußerst charakteristisch. Ueberdies steht die Kreuzzeitung nicht vereinzelt da. Auch andere Blätter, wie der Reichsbote und ähnliche, Blätter, die Christentum und Deutschum in Europa haben, geben teils direkt teils indirekt durch Schweigen ihr Einverständnis mit der brutalen Kriegsführung in Südwestafrika zu erkennen.

Ein parlamentarisches Panama nennt mit Recht der Vorwärts die Gratis-Striptease, die einige Reichstags-Abgeordnete auf Kosten des Kolonial-Interessenten Börmann nach Afrika unternahmen. Unter den Passagieren befindet sich bekanntlich auch der sehr ehrenwerte Herr Arenb, der würdige Vertreter der Mansfelder Kapital-Interessen. Dieser geschäftslustige Herr benutzt die Reise dazu, noch einen Extrareisepass herauszuschlagen; er schreibt nämlich „Reisebriefe“ für die Tägliche Rundschau. In dem ersten dieser Briefe macht er schon tüchtig Klamme für den gültigen Mann, der ihn freiließ, und für dessen „Holz-Schiffe“. Die wertvolle Mansfelder Presse, der bekanntlich schon lange jedes Reichstagsmitglied abgeht, nimmt mit Borne Notiz von der Passagierreise und den Reisebriefen ihres Abgeordneten.

Die neueste Verurteilung aus Südwestafrika meldet: Am Typus gefordert: Unteroffizier Köhler aus Hannover. Verurteilt infolge eigener Unvorsichtigkeit Weiter Laffer aus Schmalfaden.

**Mißglückte Spionagerache.** Die vor einigen Tagen in Wilhelmshaven wegen Spionageverdachts beschuldigten Großlader Professor Herbert Rühl-London, Leypziger Carl R. Rühl und Bernhard Deakin aus Kijim-Japan wurden telegraphisch von London aus freigesetzt und darauf wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie trafen am Mittwoch wieder.

**Wegen Raubverleumdung** wurde in Berlin der neunzehnjährige Ranzler Markus zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die intrinsehe Reuepenung ist bei einer Anpreisung hinsichtlich der Ausübung, bei der der junge Mann schwer bestraft war, gefallen und von einem Gendarmen demangiert worden.

**Wegen Verleumdung des Königs von Sachsen** hat nach dem Verf. Tagebl. die Leipziger Staatsanwaltschaft gegen die Bösen Buben in Berlin Anzeige erhoben. Es handelt sich um einen beim letzten Ballfest der „Bösen Buben“ erschienenen kleinen Widoerogen, auf dem in Bild und Wort die Geschichte der kleinen Monika, der Tochter von Julie v. Zaslana, in der sächsischen „Bösen Buben-Zeitung“ geschildert wurde.

**Deutschum in der Dinarik.** Wie die Neue Politische Korrespondenz mitteilt, hat der Oberst v. Reppich, Kommandeur des Brandenburgischen Jülicher-Regiments Nr. 3, sein Mißliebige eingereicht. Vor einiger Zeit soll er seine Verurteilungen im Osten an eine polnische Parteilagerungs-Gesellschaft veräußert haben. Man darf wohl getrost annehmen, daß dieses Mißliebige mit der Generalen Klotzschs Bildnis II. in ganz intimen Zusammenhang steht. Ob gekränktes Ehrgefühl dem Hulden dazu veranlaßt, den Dienst zu quittieren oder ob der blaue Brief jenseits seiner Garde, da seine Verurteilung am Vaterland weithin rühmbar geworden ist, dort behaltesst bleiben. Jedenfalls beweist der Fall wieder einmal und gleich schlagend, daß es auch Erklärungen und Geballe der Ration mit ihrer „Pflicht“ gegen das Vaterland nicht so genau nehmen. Für die Zeitung wird ein gut Stück blaues Geld bezahlt, und in Gedächtnis hört eben auch der Patriotismus auf.

**Kinder und Narren sprechen die Wahrheit.** Aus der Verhandlung, die kürzlich in Bologna gegen den Grafen Bülker-Klein-Ligine stattfand, greift die Neue Gesellschaft eine beachtenswerte und besorgsame Episode heraus. Der Dreißigjährige bei seiner Verteidigung seine Auffassung von der Germanisation der Polen scharfjähig auseinandersetzen. Er sagte:

„Es ist heute sehr schwer, gute Leute auf das Land zu bekommen. Ich benötige daher viele deutschen Leute mehr und nehme nur Polen. Mit denen kann man ganz anders umgehen. Eine kleine Badstube oder ein guter Hippenreiter ist ein ganz vorzügliches Mittel, um diese Leute zur Nation zu bringen.“

Es ist eine internationale Erscheinung: Die zivilisierten Jünger von heute müssen sich verurteilt werden, um sich zu dem zu bekennen, was sie wirklich sind. Der Graf Bülker ist der einzige Junge unserer Tage, der genau so scheinen will, wie die ganze Klasse ist.

**„Minderjährige Fälle.“** Wegen Mißhandlung und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener in 16 und 9 Fällen und wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt hatte sich vor dem Obergericht des 17. Armeekorps der Pommeraneroffizier Friedrich Kaltenbach zu verantworten. Am 10. April d. J. wurde der Unteroffizier zu spät zum Dienst gekommen und dafür vom Feldwebel getadelte worden. Aus Ärger darüber äußerte er laut auf dem für angetreten und fünf Minuten lang mit präventivem Gewehrfeuern. Als die Mannschaften zum Abendessen gehen wollten, verbot er sie daran, indem er den Befehl gab, Wasser zu tragen. Dann warf er Strohsäcke, Betten usw. aus den Bettstellen heraus gegen die Tür und ließ die Leute im Lauffschritt das Zimmer verlassen und wieder eintreten, wobei sie natürlich niederfielen. Der Pionier Samahil veranste sich durch einen Fall den Fuß. Als am nächsten Tage der Fuß so angeschwollen war, daß Samahil sich krank melden mußte, veranste der Unteroffizier den Soldaten, einen erdichten Grund für die Verletzung anzugeben. Weiter hat Kaltenbach sich dadurch vergangen, daß er während der Instruktionsstunden in etwa fünfzehn Fällen Ohrfeigen und Stöße mit der Faust erteilte. Als er einmal bei der Heimkehr die Leute seiner Korporalchaft schon schlafen vorfand, mußten sie nochmals aufstehen und ihm die Hände putzen und den Mantel reinigen. Das Kriegsgericht hatte diese Vergehen als „minder schwere Fälle“ angesehen und auf zehn Wochen Gefängnis erkannt. Auf die vom Gerichtsherrn eingelegte Verurteilung verurteilte, der Verf. Volkstz. zufolge, das Obergericht das Urteil, indem es neben der zehnmonatigen Gefängnisstrafe noch auf Degradation erkannte.

**Soldatenelbstmord.** Erschossen hat sich der Gefreite Pfeiffer vom Infanterie-Regiment Nr. 156 in Bries.

### Ausland.

**England.** Irland und die Arbeiterpartei. Angehts der Tatsache, daß das Land sich in Kürze in der Lage befinden kann, ein neues Parlament wählen zu müssen, beginnen alle Parteien Englands, schon beiseite ihre Wahlchancen zu prüfen. Für die Ausländer der aus den Trade-Unionen hervorgegangenen neuen Arbeiterpartei dürfte bei den Wahlen entscheidend sein die Haltung, welche die irische Nationalpartei einnehmen wird.

In diesen Zusammenhänge ist ein Brief überaus wichtig und interessant, den der alte Senior Michael Davitt, der tapferer Vorkämpfer für Irlands Unabhängigkeit, aus dem Gefängnis geschrieben hat. Der Brief ist an den Arbeiterführer Pete Curran gerichtet und lautet an der entscheidenden Stelle: „Ich wünsche, in Westminster sitzen 100 Abgeordnete der Arbeiterpartei und agitierten kräftig im Sinne einer vernünftigen Gesetzgebung. Ich hoffe, daß die Führer der irischen Partei begreifen werden, wie es das Interesse der Gesamtheit-Bevölkerung gebietet, sich für die irischen Arbeiter, die ja in den Industrie-Gebieten von England, Schottland und Wales so zahlreich vertreten sind, für die Arbeiter-Kandidaten einzusetzen.“

Doch wie auch immer ihr Entschluß in dieser Frage ausfallen möge, eines steht fest: Im Parlament ist und bleibt die irische Partei die lokale Verbündete der Arbeiterpartei.“

— **Portofreiheit für Abgeordnete** will Lord Stanley, der englische Post- und Telegraphen-Minister, gewähren. Entwurf ist die Idee über das Studium der Erwägungen allerdings noch nicht hinausgekommen, doch scheint ihre Ausführung so gut wie gesichert. Man denkt sich dieses Privileg so, daß die Abgeordneten die Briefschaften, die sie im Parlamentsgebäude selber schreiben, nicht zu postieren brauchen.

Ob der König von England sagen wird: „Den Reich auch noch Portofreiheit!“

**Norwegen.** Eine feste Konstitution für die republikanische Staatsform hat in den letzten Tagen unter Parteilichkeit in Christiania, Sozialdemokraten entfallen, und unter Parteilichkeit geben sich alle Mühe, um die Vertheilung des „Föderals der Könige“, den überflüssigen Folgen eines norwegischen Königs von neuem zu belegen, zu durchsetzen. Die starken Sympathien für die Republik, die im Volke jetzt lebendig sind, werden offenbar durch die eifrige Arbeit der Sozialdemokratie fast gefördert. Es wird den herrschenden Parteien schwer fallen, ja, wohl ganz unmöglich sein, das Volk zu überzeugen, daß das Staatswesen eines königlichen Oberhauptes bedarf oder daß die Forderung einer neuen Volksabstimmung, diese Frage zu entscheiden, unbedeutend sein soll. Hier in Christiania ist man vollaus damit zufrieden, daß im Schloß und Schloßgarten kein König sondern nur „der deutsche Kaiser“ residiert, nämlich der aus Deutschland stammende Schloßgärtner, der den Namen Kaiser trägt und offenbar nichts dagegen hat, wenn kein König über ihm steht.

### Zur Revolution in Rußland.

Die Regierung gegen die Semitows. Die russische Regierung fährt fort, energische Maßnahmen zu treffen, die sich vor allem gegen die Semitows und die von denselben entwidene Tätigkeit richten. So werden die Semitow-Verwaltungen von den zuständigen Gouverneuren darauf „aufmerksam“ gemacht, daß der feierlich unterzeichnete Moskauer Semitow-Kongress wie das Organisationsbureau außerhalb des Gesetzes liege, da sie sich „organisch“ gebildet und nachfolgende ausgelegt haben, die ihnen nicht zuzustehen, weshalb deren Beschlüsse als nicht gesetzlich gelten. Infolgedessen werden die Semitows aufgefordert, alle Mitteilungen, Aufforderungen, Anfragen und Angebote von der Semitow-Kongressen oder -Bureaus, die an die betreffenden Semitows gerichtet werden, unbedeutend zu lassen und alle Schriftstücke dem zuständigen Gouverneur zu überweisen. Aber auch damit nicht genug. Um jede agitatorische Tätigkeit der Semitows lahm zu legen, ist ihnen ferner eröffnet worden: 1. Ohne Erlaubnis der Gouvernements-Administration ist die Verbreitung jedweder Werke und Schriften (gedruckt oder vervielfältigt) unzulässig; 2. Petitionen, die an den Zaren gerichtet werden sollen, sind nicht anzunehmen und an die betreffenden Minister zurückzugeben; 3. Die Beschäftigung der bei den Semitows tätigen Personen tatsächlich durchzuführen; 4. Keinerlei Handlungen auszuführen, die nicht genau von dem Gesetz vorgezeichnet sind usw. u. s. w. Hierdurch werden die Semitows in ihrer Tätigkeit mehr denn je behindert, aber schließlich muß die russische Regierung noch einmal nachdenken, ob ein derartiges Vorgehen gegen die Semitows, zumal jetzt, für das russische Volk erträglich ist.

**Ein unbotmäßiger General.** Der Marineminister hatte vor einiger Zeit dem Oberkommandierenden des Kronflottillen-Admirals und Vorliegenden des Kronflottillen-Kriegsgerichts, Generalleutnant Selens, den Befehl erteilt, unbedeutend nach Sibau zu den Verhandlungen gegen die Meuterer des Panzerschiffes Imperator Alexander III. zu ziehen. General Selens leitete dem Befehl jedoch nicht sofortige Folge sondern teilte erst eine Woche später, als ihm aufgetragen war. Daraufhin ist nun gegen General Selens wegen Mißachtung des Befehls eines Vorgehen in ein Verfahren eingeleitet worden. Die Untersuchung wird durch das Militärtribunal des Obermarinegerichts, bei Generalleutnant Anselm geführt. Der Prozeß findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. In Marinekreisen ist man außerordentlich gespannt darauf, welches Urteil das Kronflottillen-Kriegsgericht gegen seinen Vorliegenden fällen wird.

**Glückliche Nacht.** In Winst! sind in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sieben politische Gefangene — verschiedene deutsche liberale Zeitungen nennen sie „Schwere politische Verbrecher“ — aus dem Gefängnis entflohen und spurlos verschwunden. Ein Gefängnis-Aufseher, der die Flüchtlinge mit der nötigen Kleidung versah, wurde verhaftet.

### Der Krieg in Ostasien.

**Ist der Pump verstopft?** Die Frage. Btg. weiß zu melden: Die Unterredung des russischen Ministers Witte mit den amerikanischen Bankiers hat den Erfolg gehabt, daß diese Witte mehrere Milliarden 4proz. Anleihen zur Verfügung stellten.

**In der Mandchurerei** haben in den letzten Tagen einige kleinere Gefechte stattgefunden, in denen nach russischen Berichten die Russen, nach japanischen Meldungen die Japaner Sieger blieben.

**Als Verstärkung der russischen Mandchurerei-Armee** gehen in den nächsten Tagen das 13. Armeekorps und zwei Artillerie-Brigaden nach dem Kriegsschauplatz ab.

### Das dankbare Vaterland.

Ein alter, arbeitsunfähiger Schlossmeister aus Marggrabowa (Ostpreußen) hat den Krieg im Jahre 1870-71 mitgemacht und in sechs Schlachten gekämpft. Jetzt nach 35jähriger, mühsamer Arbeit ist er völlig hilflos und lebt in gedrückten Verhältnissen. Deshalb hat er die Regierung um eine Veteranenrente. Zu diesem Zweck ließ er sich vom Arzt untersuchen und sandte neben anderen Papieren folgendes ärztliche Attest an das Landratsamt zu Marggrabowa:

Dr. med. Oskar Schöls, praktischer Arzt.  
Der Schlossmeister A. . . . aus Marggrabowa hat den Antrag auf Gewährung einer Veteranenrente gestellt, weil er infolge von Schlägen und großer Schmerzen in den Beinen seinen Beruf nicht mehr zu ausüben könne und dadurch gänzlich arbeitsunfähig geworden sei. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern; dazu gehört bei der Feinheit der Arbeit ein gutes Auge, das habe er aber in letzter Zeit so gut wie ganz verloren. Außerdem könne er in der Werkstatt nicht lange stehen, weil ihm die Unterarme anschwellen und dann fast schmerzen.

Die Untersuchung ergab:  
Die Schloßmeister auf beiden Augen beträgt nicht ein Drittel der normalen L. . . hat bis dahin eine Stelle gewonnen, in welcher er aber in letzter Zeit so wenig sehen konnte, als mit bloßem Auge. Zum Zweck der Verifizierung einer neuen Brille kam L. . . am 2. Juni zu mir. Die Untersuchung der Augen aber ergab eine Abnahme der Sehkraft, welche durch ein Glas wohl kaum reguliert werden kann. Die Bindehäute der Augen sind hart gerötet, entzündet; die Ähren selbst voll Tränen. Das sind Folgen eines chronischen Bindehautkatarrhs und dieser wieder Folgen des Alters. Die Augen sind dadurch, daß L. . . selbst an der heißen Esse und im Rauch gearbeitet hat, im Laufe der Zeit chronisch kataraktisch erkrankt und schließlich geworden. Zu diesem

Reiben, das 3. ... und für sich schon arbeitsunfähig ...

Der alte Schlossmeister glaubte nun auf Grund dieses Attestes ...

Das ist der Laus des Vaterlandes. Der alte Schlossmeister ...

Soziales.

Arbeiterinnenkongress. Die bayerische Ministerialblatt ...

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaft und Arbeiterpresse. Von rund 18000 ...

Ausland.

Der Streik der Fabrikanten in Chicago hat nach einer ...

Gerichtssaal.

Genien-Strassengericht.

Von der Anklage der Unterschlagung von der Ingenieur ...

Das ist für die Sache zu verschaffen. Nach Botschaft ...

Durch gestrichelte Kanariererei hat der Reisende Wilhelm ...

Aufnamms-Gericht.

Als ein unliebsamer Würdiger in den Tagen ...

Verammlungsberichte.

Nachverein der Zimmerer. Die am 5. August im weißen ...

Unterwerfen. Eine vordruckte Vergarungs ...

befähigt, das etwas Geprüfenes für die Vergarungs ...

Eingesandt.

In dem Interentent der hiesigen Zeitungen fallen einem ...

Salle, 16. August.

Als ein unliebsamer Würdiger in den Tagen ...

Wie sieht es nun aber mit der Herstellung ...

Nun hat sich bekanntlich hier am Orte eine auf gewerkschaftlicher ...

Für die Opfer des russischen Bekämpfungskampfes ...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.

Paris 42/43, Hof, 2 Treppen.

# Vereinigung der Schneider.

Freitag den 18. August abends 9 Uhr im Weißen Hof

## öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

### Produktivgenossenschaften.

Referent: Genosse H. Dümmig.

Regere Beteiligung heißt entgegen

Der Einberufer.

### Sozialdemokrat. Verein Sangerhausen.

Sonnabend den 19. August abends 8 1/2 Uhr in der „Schweizerhütte“  
**Monats-Versammlung.**

Der Vorstand.

### Sozialdemokr. Verein Osterfeld.

Sonntag den 20. August nachmittags 3 Uhr im Gasthof an Schleinitz  
**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Kassieren der Beiträge. 2. Bericht vom Freitag. 3. Bericht über den 3. Bezirk. 4. Verschiedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

### Ammendorf.

Verband der Fabrik-, Land- u. Hilfsarbeiter Deutschl.  
**Unsere Versammlung**

findet nicht Sonnabend, den 19., sondern Donnerstag, den 24. August statt.

Tagesordnung: 1. Wichtigen und Rechte der organisierten Arbeiter. 2. Angelegenheiten der Zahlstelle. 3. Verschiedenes.  
Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.  
Die Bevollmächtigten.

### Deutscher Metallarbeiter-Verb. Zeitz.

Sonnabend den 19. August abends 8 1/2 Uhr in Rämpfers Restaurant  
**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Die Industriearbeiter und ihre Gesundheit.“ 2. Diskussion. 3. Geschäftliches und Verschiedenes.  
Es ist notwendig, daß alle Kollegen in dieser Versammlung erscheinen.  
Die Verwaltung.

Zentralverb. d. Schmiede u. Kesselschmiede, Zahlst. Zeitz.  
Sonnabend den 19. Aug. im Restaurant Steinert, Weberstr. 12

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Quartalsbericht. 2. Wahl eines Delegierten zur Gaukonferenz. 3. Geschäftliches. 4. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Besuch ersucht Die Ortsverwaltung.

### Bergarbeiter-Verband.

Zahlstelle Luckenau u. Zeissen.  
Sonntag den 20. August 1905 nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthaus „Glück auf“ zu Ercmou

**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission betr. Gewerkschaftsfest. 2. Verhandlungsangelegenheiten. — Zahlreiches Besuch der beteiligten Kameraden erwartet Der Vertrauensmann.

### Konsumverein zu Meuselwitz, e. G. m. b. H.

Sonntag den 27. August nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Deutschen Kaiser

**ordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 2. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern. 3. Bericht vom Unterverbandstage in Eisenach. 4. Bericht über die General-Versammlung des Verbandes deutscher Konsumgenossenschaften und der Großhandels-Gesellschaft Hamburg.

Jeder Versammlungsbesucher hat sich am Gangeingang als Mitglied zu legitimieren.  
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Meuselwitz, e. G. m. b. H. Richard Heidel, Vorsitzender.

**5 Mark und mehr per Tag.**  
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft,  
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.  
O. Kuhnau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 381.

**Tischlampen**  
mit einfachen Brennern, von 95 Pfennig an.

**Tischlampen**  
mit guten Brennern, von 2.75 Mark an.

**Hängelampen**  
moderne Muster,  
Stück 3.90 M., 5.85 M. bis 26.50 M.

**Küchenlampen**  
23 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 90 Pf.  
bis 2.75 M.

**C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.**  
Auf alle Preise 1/20 Markten des Rabatt-Spar-Vereins.

### Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Hermann.  
Ab 16. August und folgende Tage!

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.  
Grosses  
Spezialitäten-Programm.

**Lea Leony**  
in ihrer Szene:  
„Von den Brettern d. Brettl.“

**Signor Carlo Almado**  
Antipode.

**The 3 Bernhards**  
Phänomenaler Kraft-Akt.

**Wacker-Trifolium**  
Komisches Gelang-Lerzett.  
1 Dame, 2 Herren.

**The Balzers**  
Trampolin-Akrobat.

**Brooks Dule o. Blitz.**  
Eine Reinfahrt mit Hindernissen.

**Karl Köberich**  
Salon-Humorist.

**Gisela Konrady**  
Lyrolenne-Präzise.

**Jean Paul**  
Komiker.

**American Bioscop**  
1. St. Louis (Musikhallen).  
2. Gordon Bennett-Rennen 1905  
3. Erste nächtliche Bombe.  
(Kurtis Greenbaum).

### Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.  
Abendstück

Beispielloser Lacherfolg  
der

„Victoria-Sänger“

Die bedeutendste humoristische  
Vorden-Gesellschaft Deutschl.  
Inhaber des Auswärtigen für Gesang  
und Schauspiel vom Kaiserl. Konser-  
vatorium zu Dresden.

Völlig neues Repertoire:  
II. a.:

### Excellenz kommt

Beständiger Humoreske v. H. Meyer,  
bearbeitet nach der gleichnamigen  
Humoreske v. Zschern v. Schütz.

In Berlin über 400 Mal m.  
größtem Erfolge aufgeführt.

Ga. 25 Mitwirkende.

### Wintergarten.

Garten resp. Saal.  
Täglich 8 Uhr  
werden Tänzern gelacht  
über die allbeliebten

### Steidl-Sänger

mit ihrer urkomischen Parodie  
**Cabaret Nieselpriem.**

Entrée 60 Pf. Specially nummeriert  
1.20 M. Vorverkauf der nummerierten  
Eise tagelüber im Wintergarten!

„In die große Glöcke braucht es  
nicht mehr gehängt zu werden, denn  
das große Lager in“

### Kinder- u. Sportwagen

ist infolge der fauenden billigen  
Preise ziemlich ausverkauft, deshalb  
beilen Sie sich.

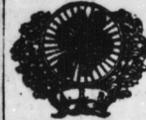
Dr. Berlin 12, II. neb. Wagenabude.  
Sofa aufspringend  
5 M. Matratze 2.50 M.  
O. Woede, Martinstr. 9, II.

### Deutsch. Bergarbeiter-Verband.

Zahlstelle Teuchern.  
Sonntag den 20. August nachmittags 5 Uhr im Gasthof  
„Zum grünen Baum“

### Zahlstellen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstag. 2. Fortsetzung  
der Diskussion über Gemeindefragen und Genossenschaften. 3. Unser am  
1. Oktober in Kraft tretendes Verbandsstatut.  
Alle Kameraden müssen zur Stelle sein, auch die der Größeren Zahl-  
stelle.  
Die Ortsverwaltung.



### Arbeiter-Radfahrerbund

Gau 17. \* 4. Bezirk.  
Sonntag den 20. August nachmittags 3 Uhr im  
Gasthof zur Sonne in Nietleben

### 4. Bezirksfest

bestehend in Blumenverlosung, Preisfahnen, Reigenfahren  
und darauffolgendem Ball.

Abfahrt von Halle, Gasthof zu den 3 Königen, nachmittags 2 Uhr.  
3. A.: Der Bezirksfahrer.

### Vorläufige Anzeige.

Arbeiter-Sängerbund d. Prov. Sachsen u. A.  
(2. Bezirk, Halle-Nord.)

Sonntag den 27. August nachmittags 3 1/2 Uhr im  
„Lindenhof“, Halle-Kröllwitz

### Bezirksfest

bestehend in Gesangs- und Instrumental-Konzert.  
Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

Zentralverb. d. Schmiede Deutschl. Filiale  
Sonntag den 20. August 1905 nachmittags 3 1/2 Uhr im „Vellevue“,  
Lindenstraße 78

### Sommerfest

bestehend in Konzert, Blumenverlosung, Preisfahnen und -Schichen,  
Sampson-Umzug und Ball. Das Komitee.

NB. Das Preisfest beginnt bereits zum Frühkoppen.

Lebendfrische Seefische  
Süßliche Kuchenerwaren  
Süßliche Backwaren

erhalten Sie täglich am besten und billigsten in der  
„Nordsee-Halle“, Gr. Ulrichstr. 58,  
Telephon 1275,  
der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“.

### Arbeiter-Sängerchor Kokenmölser.

Sonntag den 20. August im Müllerschen Lokale zu Döbris

### Sommerfest

bestehend in  
Vokal- u. Instrumental-Konzert u. Ball.

Beginn des Konzertes nachm. 3 Uhr.  
Freunde und Gönner werden ergebenst eingeladen.  
A. Müller, Gastwirt. Der Vorstand.

### Gau 17. Bezirk 6. Gau 17.

Arb.-Radfahrer-Verein „Wanderlust“-Zeuchern  
feiert Sonntag den 20. Aug. im Gasthof zum grünen Baum sein

### III. Stiftungsfest.

Um 4 Uhr: Rorifahrt durch die Stadt; dann: Ball.  
Es ladet ganz ergebenst ein Der Radfahrer-Verein „Wanderlust“.

### Sangerhausen.

Unterzeichneter Verein schenkt sich eine geehrte Einwohnerschaft  
von Sangerhausen zu dem am Sonntag den 20. August von  
nachmittags 3 Uhr ab in der „Sierhölle“ stattfindenden

### Stiftungsfest

ergebenst einladen. Turnverein „Friesen“, Sangerhausen.  
Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

### Neu! Restaurant-Eröffnung. Neu!

Meiner besten Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten von  
Halle a. S. zur Kenntnis, daß ich das Restaurant „Zur Olive“, Endweis  
Wanderstraße 26, mit dem heutigen Tage neu eröffne und sämtliche  
Kaisertischen neu renoviert habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, den  
mir beehrenden Gästen mit nur guten Speisen u. Getränken aufzuwarten,  
Vereinigungs- sowie Regelmäßig und noch für einige Abende frei.  
Schönachtinger Wdh. Steinbock u. Frau.

## Sozialdemokratischer Kreistag

für den

### Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Die General-Verammlung (Kreistag) findet Sonntag, den 20. August, vormittags 11 Uhr im Gasthof zu Wehlitz statt.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Aussenbericht und Bericht der Redatoren.
3. Berichte der Districtleiter.
4. Parteitag und Bezirksstag. Referent Genosse Adder-Merseburg.
5. Agitation und Presse. Referent Gen. Wolfenbühler.
6. Bezirksstreife-Frage.
7. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Merseburg-Querfurt.

J. A. Konrad Müller, Vorsitzender.

## Entwurf einer Organisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Nach den Beschlüssen der Organisations-Kommission. Die festgedruckten Stellen sind Neueinfügungen gegenüber dem geltenden Organisationsstatut.

Da der kommende Jenaer Parteitag berufen ist, der Partei ein neues Organisationsstatut zu geben, drücken wir die Vorschläge der dazu eingesetzten Kommission nochmals ab und empfehlen den Genossen, sich diese Beilage aufzuheben.

### Parteiangehörigkeit.

§ 1. Zur Partei gehört jede Person betrachtet, die sich zu den Grundzügen des Parteiprogramms bekennt und die Partei dauernd durch Geldmittel unterstützt.

§ 2. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines großen Verstoßes gegen die Grundzüge des Parteiprogramms oder einer ethischen Handlung schuldig macht.

§ 3. Ueber die fernere Angehörigkeit zur Partei entscheidet ein Schiedsgericht, das der Parteivorstand beruft. Der Antrag auf Einsetzung eines solchen Schiedsgerichts kann nur durch eine Parteiorganisation gestellt werden.

Die Hälfte der Mitglieder wird von den Angehörigen, die andere Hälfte von der antragstellenden Organisation bezeichnet, wobei die Auswahl auf die Organisation des Bezirkesverbandes zu beschränken ist, dem der Wohnort des Angehörigen angehört.

Den Vorsitzenden bezeichnet der Parteivorstand.

In Wahlkreisen, in denen die Geschäfte der Partei durch eine Vereinsorganisation geführt werden, ist der Ausschluß eines Mitgliedes aus der betreffenden Organisation dem Ausschluß auf Grund des § 2 des Organisationsstatuts Absatz 1 aus der Gesamtpartei gleich zu achten. Der Ausschluß darf daher nur im Wege des vorkommend festgesetzten schiedsgerichtlichen Verfahrens erfolgen.

§ 4. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts steht den Beteiligten binnen vier Wochen nach Zustellung des schriftlichen Urteils die Berufung an die Kontrollkommission und gegen deren Entscheidung an den nächsten Parteitag zu.

Verzichtet ein Parteigenosse, gegen den ein Ausschlußantrag gestellt wird, auf die schiedsgerichtliche Verhandlung, oder unterläßt er es, innerhalb einer vom Parteivorstand zu bestimmenden Frist von mindestens vier Wochen Schiedsrichter zu ernennen, so gilt er ohne weiteres als ausgeschlossen.

Die Aufstellung des schriftlichen Urteils, sowie die Bekanntgabe des erfolgten Ausschlusses eines Genossen erfolgt durch den Parteivorstand.

§ 5. Die Wiederaufnahme eines aus der Partei ausgeschlossenen kann nur durch den Parteitag erfolgen.

§ 6. Mit dem Tode, dem Austritt oder der Ausschließung aus der Partei verliert der frühere Parteigenosse jedes Recht, das er etwa gegen die Partei, gegen den Parteivorstand, gegen die Kontrollkommission oder gegen einzelne Parteigenossen aus seiner Parteimitgliedschaft erworben hat.

### Wiederung.

§ 7. Die Grundlage der Organisation bildet für jeden Reichstagswahlkreis der Sozialdemokratische Verein, dem jeder im Wahlkreise wohnende Parteigenosse, sofern ihn nicht zwingende Gründe daran hindern, als Mitglied anzuschließen hat. Erstreckt sich der Wahlkreis über eine Mehrzahl von Ortschaften, so können in allen Orten, in denen Parteigenossen vorhanden sind und die sonstigen Verhältnisse es zulassen, Ortsvereine des Sozialdemokratischen Vereins gebildet werden.

§ 8. Die sozialdemokratischen Vereine schließen sich zu Bezirkesverbänden sowie zu Landesorganisationen zusammen, denen die selbständige Führung der Parteigeschäfte nach eigenen Statuten obliegt; diese dem Parteivorstand mitzuteilen. Statuten dürfen mit dem Organisationsstatut der Gesamtpartei nicht im Widerspruch stehen. Die Vorstände haben ihre erste Wahl dem Parteivorstand mitzuteilen.

§ 9. Wo aus gesetzlichen Gründen die in den §§ 7 und 8 gegebenen Vorschriften nicht ausführbar sind, haben sich die Parteigenossen in anderer, dem Landesrat entsprechenden Weise zu organisieren.

§ 10. Die Festsetzung der Mitgliederbeiträge ist den Bezirkesverbänden überlassen. Die Wahlkreise haben mindestens 25 Prozent ihrer aus den Beiträgen und Eintrittsgeldern sich ergebenden Einnahmen an die Zentralfractions abzuführen. Der Parteivorstand ist berechtigt, einzelnen Wahlkreisen im Bedarfsfälle einen über 75 Prozent dieser Einnahmen hinausgehenden Betrag zur Eigenverwendung zu überlassen.

Die Vertrauenspersonen sind berechtigt, freiwillige Beiträge entgegenzunehmen und durch besondere Marken zu quittieren.

### Vertrauenspersonen.

§ 11. In allen Wahlkreisen, in denen eine Parteiorganisation vorhanden ist, haben die Parteigenossen eine oder mehrere Vertrauenspersonen zu wählen, deren Adresse sofort dem Parteivorstand mitzuteilen ist. Die Art der Wahl bleibt den Parteigenossen überlassen. Wählbar sind auch die Vorstandsmitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

§ 12. Die Wahl der Vertrauenspersonen erfolgt alljährlich, und zwar im Anschluß an den vorausgegangenen Parteitag. Die Vertrauenspersonen haben ihre Wahl mit Angabe ihrer genauen Adresse sofort dem Parteivorstand mitzuteilen.

Geht eine Vertrauensperson ihr Amt nieder oder tritt sonst eine Vakanz ein, so haben die Parteigenossen eine Neuwahl vorzunehmen und das Resultat derselben dem Parteivorstand bekannt zu geben.

§ 13. Die Vertrauenspersonen der Wahlkreise haben alljährlich bis zum 15. Juli dem Parteivorstande Bericht zu erstatten. Der Bericht muß enthalten Angaben über: Art und Umfang der erfolgten Agitation, die Zahl der im Wahlkreise organisierten Parteigenossen, die Höhe des von den Mitgliedern erhobenen Parteibeitrages, die Summe der gesamten Einnahmen, die Art der Verwertung der dem Wahlkreise verbliebenen Gelder.

Den gleichen alljährlichen Bericht in Bezug auf ihre Tätigkeit und die Verwertung der ihnen vom Parteivorstand überwiesenen Gelder haben die Vorstände der Bezirkesverbände und Landesorganisationen bzw. die Bezirkes- und Landes-Vertrauenspersonen zu erstatten.

§ 14. Die planmäßige Agitation unter dem weiblichen Proletariat wird durch weibliche Vertrauenspersonen betrieben, die möglichst an allen Orten im Einvernehmen mit den Parteifractions gewählt werden.

### Parteitag.

§ 15. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Zur Teilnahme an ihm sind berechtigt:

1. Die Delegierten der Partei aus den einzelnen Reichstagswahlkreisen mit der Einschränkung, daß kein Wahlkreis durch mehr als drei Personen vertreten sein darf. In soweit nicht unter den gewählten Vertretern des Wahlkreises Frauen sich befinden, können weibliche Vertreter in besonderen Frauenverammlungen gewählt werden.
2. Die Mitglieder der Reichstagsfraction.
3. Die Mitglieder des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.

Die Mitglieder der Reichstagsfraction haben in allen die parlamentarische und die Mitglieder des Parteivorstandes in allen die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen nur beratende Stimme.

§ 16. Der Parteitag prüft die Legitimation seiner Teilnehmer, wählt seine Leitung und bestimmt seine Geschäftsordnung selbst.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse des Parteitages ist die absolute Mehrheit der Anwesenden erforderlich.

§ 17. Alljährlich findet ein Parteitag statt, der von dem Parteivorstande einzuberufen ist.

Der vorübergehende Parteitag über den Ort, an welchem der nächste Parteitag stattfinden soll, seine Bestimmung getroffen, so hat der Parteivorstand mit der Kontrollkommission und der Reichstagsfraction hierüber sich zu verständigen.

§ 18. Die Einberufung des Parteitages muß spätestens vier Wochen vor dem Termin der Abhaltung desselben durch den Parteivorstand mit Angabe der prothokollischen Tagesordnung erfolgen. Die Einladung zur Beschäftigung des Parteitages ist mindestens dreimal in angemessenen Zwischenräumen zu wiederholen.

Anträge der Parteigenossen für die Tagesordnung des Parteitages sind bei dem Parteivorstand einzureichen, der dieselben spätestens drei Wochen vor der Abhaltung des Parteitages durch das Zentralorgan der Partei bekannt zu geben hat.

§ 19. Zu den Aufgaben des Parteitages gehören:

1. Entgegennahme der Berichte über die Geschäftstätigkeit des Parteivorstandes und der Kontrollkommission, sowie über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsabgeordneten.
2. Die Bestimmung des Ortes, an welchem der Parteivorstand seinen Sitz zu nehmen hat.
3. Die Wahl des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.
4. Die Beschlußfassung über die Parteiorganisation und alle das Parteileben berührenden Fragen.
5. Die Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge.

§ 20. Ein außerordentlicher Parteitag kann einberufen werden:

1. auf einstimmigen Beschluß des Parteivorstandes;
2. auf Antrag der Mehrheit der Reichstagsfraction;
3. auf Antrag von mindestens 15 Wahlkreisen;
4. auf einstimmigen Beschluß der Kontrollkommission.

Falls der Parteivorstand sich weigert, einem gesetzlichen Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitages nachzugeben, so ist derselbe durch die Reichstagsfraction einzuberufen. Als Versammlungsort eines außerordentlichen Parteitages ist ein geographisch möglichst günstig gelegener Ort zu bestimmen.

§ 21. Die Einberufung des außerordentlichen Parteitages muß spätestens 14 Tage vor dem Termin der Abhaltung desselben durch das Zentralorgan der Partei in wenigstens drei aufeinanderfolgenden Nummern mit Angabe der Tagesordnung erfolgen.

Anträge der Parteigenossen sind spätestens fünf Tage vor der Abhaltung des Parteitages im Zentralorgan zu veröffentlichen. Im übrigen gelten für die außerordentlichen Parteitage dieselben Bestimmungen, wie für die ordentlichen Parteitage (§§ 15 und 16).

### Parteiorgan.

§ 22. Der Parteivorstand besteht aus acht Personen, und zwar aus zwei Vorständen, drei Schriftführern, einem Kassierer, die berechtigt sind, sich gegenseitig zu vertreten, sowie zwei Beisitzern.

Die Wahl der Vorstände, Schriftführer und des Kassierers erfolgt durch den Parteitag mittels Stimmzettel in einem Wahl-

gange und nach absoluter Mehrheit. Hat ein Kandidat die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht erhalten, so findet Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten statt, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Wahl der zwei Beisitzer erfolgt durch die Kontrollkommission.

Nach erfolgter Wahl hat der Parteivorstand seine Konstituierung vorzunehmen und dieselbe im Zentralorgan der Partei bekannt zu geben.

§ 23. Der Parteivorstand verfügt nach eigenem Ermessen über die vorhandenen Gelder.

Der Parteivorstand oder die Kontrollkommission können durch feierliche Rechtsgeschäfte die einzelnen Parteigenossen oder die Partei verbindlich machen. Auch erwirbt kein Parteigenosse oder ein anderer durch Verträge mit dem Parteivorstand oder der Kontrollkommission ein klagbares Recht gegen diese oder ihre Mitglieder.

Kein Parteigenosse hat ohne ausdrücklichen Beschluß des Parteitages ein klagbares Recht, die Geschäftsführung oder die Papiere des Parteivorstandes, der Kontrollkommission oder der Partei einzusehen oder sich aus ihnen Abschriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft oder Uebersicht über den Stand des Parteivermögens zu verlangen.

Hierdurch wird das Recht der Delegierten, während der Tagung des Parteitages Einsicht in die Bücher zu nehmen, nicht berührt.

§ 24. Die Mitglieder des Parteivorstandes können für ihre Tätigkeit eine Besoldung beziehen. Die Höhe derselben wird durch den Parteitag festgesetzt.

§ 25. Der Parteivorstand besorgt die Parteigeschäfte und kontrolliert die prinzipielle Haltung der Parteigenossen.

Der Parteivorstand entscheidet über Differenzen, die sich bei der Aufstellung von Reichstagskandidaturen zwischen den Genossen eines Wahlkreises und den Bezirkes- oder den Vorständen der Landesorganisationen ergeben.

§ 26. Scheidet ein Mitglied des Parteivorstandes aus, so ist die Vakanz durch eine von der Kontrollkommission vorzunehmende Neuwahl zu ergänzen.

### Kontrollkommission.

§ 27. Zur Kontrollierung des Parteivorstandes sowie als Berufungsinstanz über Beschwerden gegen den Parteivorstand wählt der Parteitag eine Kontrollkommission von neun Mitgliedern.

Die Wahl der Kontrollreue erfolgt nach einfacher Mehrheit. Bei gleicher Stimmzahl entscheidet das Los. Zur Leitung ihrer Geschäfte wählt sich die Kontrollkommission einen Vorsitzenden, der Ort und Zeit der Sitzungen bestimmt, soweit die Kontrollkommission nicht darüber beschließt.

Die Kontrolle muß mindestens viermal jährlich einmal statt finden.

Alle Einsetzungen für die Kontrollkommission sind an den Vorsitzenden derselben zu richten, der seine Adresse im Zentralorgan der Partei mitzuteilen hat.

Auf Antrag der Kontrollkommission oder des Parteivorstandes finden gemeinsame Sitzungen statt.

### Zentralorgan der Partei.

§ 28. Zentralorgan der Partei ist der Vorwärts; Berliner Volksblatt.

Die offiziellen Bekanntmachungen sind an herbeizugewandene Stelle des redaktionellen Teiles zu veröffentlichen.

§ 29. Zur Kontrolle der prinzipiellen und tatsächlichen Haltung des Zentralorgans, sowie der Verwaltung desselben wählen die Parteigenossen Berlin und der Wororte eine Pressekommision, die aus höchstens zwei Mitgliedern für jeden beteiligten Reichstagswahlkreis besteht darf.

Die Pressekommision entscheidet in Gemeinschaft mit dem Parteivorstand über alle Angelegenheiten des Zentralorgans, insbesondere über Anstellung und Entlassungen im Personal der Redaktion und Expedition. Bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Parteivorstand und der Pressekommision entscheidet die Kontrollkommission, der Parteivorstand und die Pressekommision in der Art zu gleichen Rechten, daß jedes dieser drei Organe je eine Stimme hat.

### Änderung der Organisation.

§ 30. Änderungen an der Organisation der Partei können nur durch einen Parteitag vorgenommen werden.

Anträge auf Veränderung der Organisation können nur beraten werden, wenn sie innerhalb der Fristen, welche die §§ 8 und 12 vorschreiben, zur öffentlichen Kenntnis der Parteigenossen gelangen.

Eine Abänderung von der letzteren Bestimmung ist nur dann zulässig, wenn mindestens drei Viertel der anwesenden Vertreter auf einem Parteitage sich für die Abänderung entscheiden.

### Parteiangelegenheiten.

— Aus den Organisationen. Ueber die Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei im Wahlkreise Brandenburgische Provinz ist ein ausführlicher Bericht veröffentlicht. Danach zählt die Partei im Kreis zurzeit 2034 organisierte Mitglieder. Aus den einzelnen Vereinen wird eine erhebliche Mitgliederzunahme gemeldet. Ueber die Einnahmen liegen nur Berichte aus dem Einzelbezirk vor. Es hatte Brandenburg bei 1287 Mitgliedern 4120 Mk. Einnahmen, Rathenow bei 384 Mitgliedern eine Gesamteinnahme von 1620 Mk. Die Brandenburger Zeitung hat gute Fortschritte gemacht.

Der sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis Sorau-Frank hat jetzt in sechs Ortsvereinen 1271 Mitglieder, worunter 1018 Ankommen des Parteibandes. Die Gesamteinnahmen dieser Vereine betragen 5393 Mk. Die Generalversammlung dieses Kreises, die am Sonntag in Frankfurt gehalten wurde, beschloß eine Anzahl Änderungsanträge zum Organisationsstatut der Partei. Ueber den politischen Massenstreik wurde ein Referat von Stolpe-Görlitz und ein Referat von Matzdorf entgegengenommen. Die Redner schienen sich, nach dem letzten Bericht zu schließen, für die Möglichkeit des Massenstreiks ausgesprochen zu haben. Der Kreisverband für Sallaun ist zurzeit mit 555 Mitgliedern im Jahr 1905 im Vergleich mit dem Vorjahre um rund 100 Mitglieder zu-

Im Kreise Rassel-Wettungen wurde eine Zunahme von 700 organisierten Genossen im letzten Geschäftsjahre konstatiert. Die Einnahmen betragen 4729 M. Das Geschäftsjahr 1905/06 ist in der Zeit vom 1. Juli 1904 bis zum 30. Juni 1905 100 Abwesenden geworben.

Die Zahl der organisierten Genossen im ersten nachfolgenden Wahlkreis betrug von 1179 am 31. Juli 1904 auf 1265 am Schluß des Geschäftsjahrs. Die Reineinnahme betrug 7177 M.

Im 18. hannoverschen Wahlkreis wurden 459 organisierte Parteigenossen gezählt. In 6 Gemeinden sind 12 sozialdemokratische Gemeinderatsmitglieder gewählt.

**Am 5. Monate ins Gefängnis gegangen** ist am Mittwoch Genosse Richard Nietzki von der Magdeburger Volkstimme. Die Strafe wurde vom Landgericht Magdeburg über ihn verhängt und vom Reichsgericht bestätigt wegen Verleumdung eines Amtsvorleiters durch die Presse. Er hatte eine Nummer der Volkstimme als verantwortlicher Redakteur gezeichnet, in der dem Amtsvorleiter der Vorwurf der fahrlässigen Züchtung eines Menschen gemacht wurde. Der Oberstaatsanwalt hat den Antrag auf Selbstbefähigung abgelehnt, an Selbstbefähigung gar nicht zu denken. Es sind bereits Schritte eingeleitet gegen das ablehnende Verhalten des Oberstaatsanwalts.

### Vollzeitsches und Gerichtlichches.

§ **Vollzeitsches Verbot** in der Stärke von 6 Mann erhebt vor einigen Tagen die Redaktion der Schiffschen Arbeiter-Zeitung. Man forschte nach dem Manuskript einer Abhandlung über Vorkänge in Garnisollazaretten, die in der Nummer vom 31. Juli veröffentlicht worden ist. Es werden darin allgemeine Betrachtungen über Garnisollazaretten beobachtete Zustände und Szenen angeführt. Das Kriegsministerium hat die Schilderung aber auf das Dresdener Garnisollazaret bezogen und Strafandrohung gestellt. Die Vollzeitschen luden alle Kästen und Bücher durch, fanden aber nichts.

### Halle und Saalkreis.

Salle, 17. August.

#### Ueber Jugendbeziehung

Sprach gestern abend im Velleue in einer vom Gewerkschaftskomitee veranstalteten Versammlung Genosse W. Müller-Weig. Der inhaltreiche Vortrag enthielt in großen Zügen folgende Grundgedanken:

Die Arbeiterbewegung hat zur Erreichung ihrer Ziele auf Grund des Kampfes Bildung und Erziehung nötig. Die unter staatlicher Kontrolle stehende Schule macht den jungen Arbeiter nicht reif für die großen Aufgaben, die seine Klasse zu erfüllen hat. Die Hauptforderungen der alten Schule waren körperliche, geistige und religiös-bürgerliche Erziehung, neuerdings sind auch künstlerische und soziale Forderungen hinzugekommen. Die Erfüllung der künstlerischen Forderungen scheitert an der Abhängigkeit, in der die Kunst zum Kapitalismus steht. Dem arbeitenden Volk ist eine volle Anteilnahme an den Erzeugnissen der Kunst verweigert. Es sind nur Almosen, die dem Arbeiter und seinem Kinde von dem reichen Teufel der Kunst zufließen. Die sozialen Forderungen der Schule scheitern an der individualistischen Methode des Schulunterrichtes. Ihre unvollkommenheit wird in der heutigen Schule darauf hingewiesen, daß der Mensch seinen Wert erst durch die Gesellschaft erhebt.

Trotzdem die Erziehung des Volkes von allen großen Geistern der Menschheit als eine Hauptaufgabe der Jugendbildung hingestellt worden ist, leistet die heutige Volksschule auf diesem Gebiete so gut wie nichts. Der Lernunterricht ist durchaus nicht so, was man unter richtiger Lebenserziehung versteht. Das Turnen der Volksschule ist nur eine Vorbereitung auf den Kasernenhof. Es bewirkt die Einimpfung des Kadaverheroismus, das Beugen des eigenen Willens unter den Willen eines Vorgesetzten. Insofern stehen Soldatenmännchen in engem ursächlichen Zusammenhang mit dem Drill in der Volksschule. — Der angeborene Bewegungsdrang des Kindes wird gewaltig zurückgedrängt durch die ersten Schuljahre. Eine natürliche Folge davon ist das körperliche und geistige Leiden der Kinder, das durch den Schulbesuch hervorgerufen wird. Der verdorbene Dr. Schmidt-Monnard-Dalle hat in Bezug hierauf bemerkenswerte Untersuchungen angestellt, die eine schwere Anklage gegen den frühen Beginn des Schulunterrichtes enthalten. Die ungenügende Bauart der Schulbänke hat zur Folge, daß ein bedeutend hoher Prozentsatz der Kinder an Hüftgelenksentzündungen leidet. Auch Augen- und Gehörbeschwerden sind auf die mangelhafte Anlage der Schulbänke zurückzuführen. Auch das Verwegen der Kinder innerhalb einer Klasse ist hierauf von unheilvollem Einfluß. Sehr viele medizinische Autoritäten sind darüber einig, daß der Beginn der Schulpflicht zu früh sei und auf das achte oder neunste Lebensjahr erhöht werden muß.

### Kleines Familienleben.

Ueber die Fahrgeschwindigkeit deutscher Eisenbahnen veröffentlicht die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen eine umfassende Darstellung auf Grund des Sommerfahrplans von W. A. Schulze, aus der sich für die Schnellzugsverbindungen folgendes ergibt: Auf den deutschen Eisenbahnen werden zurzeit im ganzen 242 Zugverbindungen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 22,5 Kilometern und mehr in der Stunde, 105 mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 20 bis 22,5 Kilometern und mehr in der Stunde, 80 mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 17,5 bis 20 Kilometern und mehr in der Stunde, 132 mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 15 bis 17,5 Kilometern und mehr in der Stunde, 113 mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 12,5 bis 15 Kilometern und mehr in der Stunde, 103 mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 10 bis 12,5 Kilometern und mehr in der Stunde. Es ist bemerkt, daß die Zahl der schnell verkehrenden Zugverbindungen für den Sommerdienst 1905 gegen den Winter 1904/05 von 188 auf 242, d. h. um 27,1 Prozent, gestiegen. Die Zahl aller Zugverbindungen, die jetzt Strecken von 100 Kilometern Länge und darüber ohne Anhalten unterwegs zurücklegen haben, beträgt 150; davon sind 35 Zugverbindungen, die nach dem Sommerdienst 1905 neu eingerichtet, und es hat somit eine Vermehrung dieser Verbindungen von 95 auf 150, das ist um 57 Prozent, stattgefunden. Die längste Strecke, die von den Zügen im Winter 1904/05 ohne Anhalten unterwegs zurückgelegt wurde, ist die bayerische Strecke München-Münchberg von 198,7 Kilometern Länge gewesen, während jetzt in die erste Stelle die Zugverbindungen Berlin (Zoologischer Garten) — Hannover von 253,5 Kilometern und Hannover — Charlottenburg von 251,5 Kilometern Länge eingerückt sind.

And wie die heutige Schule die körperliche Erziehung vernachlässigt, so vernachlässigt sie auch die geistige. Auch heute ist die Schule die Wächterin der Kirche. Anstatt der Bibelpredigt die über vielen Schulbänken stehen, müßte das Wort geschrieben stehen: „Hier wird geirrt!“ Der ganze Unterricht läuft auf eine mechanische Aneinanderreihung hinaus. Auf dem Seminar predigt man im jungen Lehrer: Du sollst individualisieren! Kritisiere aber in keinem Beruf ein, so sieht er sich vor einer Schulfalle von 60, 70, 80 bis 200, ja sogar bis 200 Kindern, und da hat das Individualisieren ein Ende. Dazu kommt, daß die Ausbildung der jungen Lehrer eine mangelhafte ist und der Zwang der vorgefertigten Lehrpläne ihre Tätigkeit einschränkt. Der Unterricht ist desto besser, je kleiner die Zahl der Kinder ist. Aber da stellt im Deutschen Reiche noch viel, in dem auf einen Unterrichtslehrer fünf Mann, auf einen Lehrer aber 60 bis 80 Kinder kommen. Es muß notgedrungen in unseren Schulen schloßähnlich gearbeitet werden. Früher lagen die Verhältnisse allerdings noch schlechter, als man das Auswendiglernen als einzig richtige Methode anerkannte. In neuerer Zeit legt man auf den Anschauungsunterricht Gewicht, der leider nur eine Tarnanschauung erweckt. Der Unterricht, vor allem der Naturunterricht, muß in der freien Natur erfolgen. Nach der heutigen Methode ist der Unterricht nicht anschaulich; das Kind erlebt zu wenig, es lernt nicht sehen und kommt somit auch nicht zu einer Klarheit der Begriffe. Ebenso notwendig wie der Unterricht im Freien ist ein Berufslehrenterritorium, der den Tätigkeitstrieb des Kindes in ein Berufslehrenterritorium lenken kann. Die jetzt bestehenden Schulverhältnisse leiden daran, daß sie nicht im Zusammenhang stehen mit dem übrigen Schulunterricht, mit der gesamten Erziehung. In Finnland, Norwegen, Nordamerika, in einigen Kantonen der Schweiz hat man mit einem derartigen Berufslehrenterritorium schon den Anfang gemacht. Dadurch werden soziale Empfindungen ausgelöst und das Selbstvertrauensgefühl geweckt.

Die sittliche Erziehung der Schule ist auf die Religion aufgebaut. Dabei haben Religion und Sittlichkeit nicht miteinander gemeint, ja die Religion wirkt sogar direkt demoralisierend. Das Endziel der sittlichen Erziehung ist das Heranbilden charaktervoller Persönlichkeiten, die Erziehung zur Wahrschicklichkeit. Wie sieht es aber mit dieser Wahrschicklichkeit, wenn der Lehrer den Kindern die biblischen Legenden und Wunder als wahr erzählt und im Grunde seines Herzens selbst nicht daran glaubt? Wie muß das Kind über den Lehrer urteilen, wenn es später zur Erkenntnis kommt? Die Religion wirkt aber auch deshalb demoralisierend, weil sie die Sittlichkeit anbelehrt, während wahre Sittlichkeit nur aus der eigenen Initiative der Menschen entspringt. Bei der Bemerkung der Sittlichkeit einer Tat kommt es nicht auf die Tat selbst sondern auf die Motive an, die zur Tat geführt haben. Darauf legt der Religionsunterricht in der heutigen Schule keinen Wert, er lehrt eine Schamgeheimdemokratie, nach der Strafen und Belohnungen das sittliche Handeln bestimmen sollen.

Auch das Gebot, auf das die heutige Schule noch so großes Gewicht legt, dient nur dazu, den Menschen an sein Dummheit glauben zu lassen, ihn das selbständige Sittlichkeitsurteil zu brechen. Die Grundzüge der christlichen Sittlichkeit stehen in direktem Gegensatz zu den tatsächlichen gesellschaftlichen Verhältnissen in den kapitalistischen Staaten. Der Religionsunterricht in der Volksschule soll aber das Volk im Interesse der herrschenden Klassen in geistiger Finsternis erhalten. Das Schulleben steht in engem Zusammenhang mit der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Alle noch so gut gemeinten Reformversuche müssen scheitern. Erst wenn der soziale Unterbau der heutigen Gesellschaft in sozialistischem Sinne umgeändert ist, wird die Schule als Oberbau allen Anforderungen der Jugendbeziehung genügen.

Die Arbeiterwelt spürt die Mängel der verfallenen Erziehung von heute am tiefsten. Gerade in letzter Zeit wird in den Kreisen der aufgeregten Arbeiter die Notwendigkeit einer Jugendbeziehung in sozialistischem Sinne erkannt und erörtert. Mannigfaltige Projekte sind ausgetaucht, die erst geprüft werden müssen. Die Gewerkschaften haben die Aufgabe, der Jugendbeziehung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, jeder einzelne aufgeregte Arbeiter hat die Pflicht der Selbstbildung, dann wird auch die Jugend und damit die Zukunft uns gehören.

Lebhafter und wohlverdienter Beifall folgte den Ausführungen des Referenten. In der Diskussion wurde fast allgemein beklagt, daß der Besuch der Versammlung — es waren circa 200 Personen erschienen — sofort zu wünschen wäre. Genosse S. A. richtete eine erste Anrede an die Eltern und älteren Arbeiter, die sich dazu äußerten, auf den Arbeitslohn der Jugend annehmen, sie ausfinden und in unserem Sinne erziehen sollten. Auch der neugegründete Arbeiterverein erkläre in der Verfügung der Jugend seine Hauptaufgabe. Frau S. A. wies auf die Aufgaben der Frauen hin, die sie der Jugend gegenüber zu erfüllen haben, und forderte zum Abkommen der Gleichheit auf. Genosse S. T. brachte einige charakteristische Beiträge über die Erziehung in christlichen Elternhäusern, während Genosse K. F. J. M. auf die

Menge der Natur in den Familien hinwies und Spielplätze und Vergleichen für die Kinder verlangte. Maler Müller kritisierte das Verhalten verschiedener Lehrer und Lehrerinnen, die die Kinder mit unbenutzter Pflanzzeit befristeten. Genosse G. A. B. E. Z. wies in einem Schlußwort auf die Jugendabteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins hin, in der den der Schule entworfenen jungen Leuten Bildung und Erziehung in unserem Sinne geboten wird. Gegen 4 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, aus der die Besucher höchstnützlich manche Anregung mit nach Hause genommen haben.

### Eine grauenhafte Missetat

Ich gestern nachmittags gegen 4 Uhr von dem etwa 30-jährigen Schlosser Karl Martin in seiner in der Brudersdorfstr. 1 belegenen Wohnung begangen sein und in späterer Nachschau das Stadteigenschaft. Martin, der mit seiner Frau in Scheidung liegt und von seiner Gattin getrennt lebt, soll sich schon längere Zeit mit Auswanderungsgedanken getragen und infolgedessen seine Wirtschaft verkauft haben. Gestern früh hat er eine Hausnachbarin, wie man sagt, die junge Ehefrau des Schlossers Voll, der gegenwärtig außerhalb auf Montage ist, seine Wohnung zu säubern. Nachbarn bemerkten, daß die Frau in Martins Wohnung arbeitete. Gegen 4 Uhr nachmittags verließ Martin seine Wohnung, und den Nachbarn fiel es auf, daß Frau Voll in ihrer Wohnung nicht wieder zurückkehrte. Von Unruhe getrieben, öffnete man schließlich Martins Wohnung. Da bot sich den Beteiligten ein grauenhaftes Anblick. In einem Blutbad lag Frau Voll mit getrimmtem Schindel in der Stube und ein Beil noch in dem Kopf der Erschlagenen gesteckt haben. Man vermutet, Martin ist geflohen oder hat sich selbst ein Leid angetan. Der Soff und Gegerwürfnisse sollen die Motive zur Tat gewesen sein. Die Tat hatte am Abend große Menschenansammlungen vor dem Hause hervorgerufen, als die Gendarmen nach der gerichtlichen Befragung fortgeschickt wurde.

Ueber den Vorgang des Mordes und den mutmaßlichen Mörder wird uns von anderer Seite noch folgendes mitgeteilt: Die ermordete Frau bewohnte allein mit ihrem 1/2-jährigen Kinde eine Wohnung in der 3. Etage. Der Mann ist augenblicklich in Genuß in Stellung. Unter ihrer Wohnung befand sich die des Martin, dessen Frau ihn seit einigen Wochen wegen ehelichen Zwistigkeiten verlassen hat. Er hatte deshalb vorgestern sein Wohnloft verkauft und sich mit dem geliehenen Gelde einen vergnügten Tag gemacht. Er kam erst am nächsten Tage, also gestern früh, nach Hause. Im Laufe des Tages kam er dann mit Frau Voll in seiner schon ziemlich geräumten Wohnung zusammen, wo diese ihm angeblich beim Einpacken der noch übrig gebliebenen Sachen beihilflich gewesen sein soll. Bei dieser Gelegenheit ist dann jedenfalls die grausige Tat begangen worden. Martin gab mittags gegen 2 Uhr beim Hauswirt die Wohnungsschlüssel ab und erwiderte sich dann. Erst am Abend, als ein Ehepaar die fremdenwohnung Wohnung mieten wollte und der Wirt sich mit den Leuten hinsetzte, wurde der Mord entdeckt und sofort die Polizei benachrichtigt, welche alsbald in großer Zahl mit der Staatsanwaltschaft erschien und mit dieser bis spät in die Nacht den Tatbestand aufnahm und die Verfolgung des Mörders in die Wege leitete.

### Der Arbeitsvertrag des Arbeitgeber-Verbandes für das Baugewerbe zu Halle a. S.

Die Arbeitgeber im Baugewerbe legen den Arbeitern bei Beginn des Arbeitsverhältnisses einen gedruckten Arbeitsvertrag vor, der schon bisher seine Schattenseiten hatte. Neuerdings hat der Vertrag bezüglich der Lösung des Arbeitsverhältnisses jedoch eine Abänderung erhalten, der den Arbeitern endlich die Frage zur Prüfung vorlegt, ob sie überhaupt einen solchen Vertrag in Zukunft unterschreiben wollen. Die Stelle bezüglich der Lösung des Arbeitsverhältnisses lautete bisher:

Arbeitgeber und Arbeitnehmer können das Arbeitsverhältnis ohne vorherige Kündigung jederzeit lösen.

Erfolgte nun die Entlassung im Laufe des Tages, so müßten die Arbeitgeber nach der hängigen Beschprechung der Gewerkschaften den Tag voll bezahlen. Jetzt glaubt nun der Arbeitgeber-Berand plötzlich einen Ausweg gefunden zu haben, wonach die Unternehmer die Entlassung zu jeder Stunde vornehmen können, ohne Gefahr zu laufen, den Lohn für den ganzen Tag bezahlen zu müssen. Sie haben die Stelle für den der Entlassung usw. wie folgt abgeändert:

Arbeitgeber und Arbeitnehmer können das Arbeitsverhältnis ohne vorherige Kündigung jeden Tag und zu jeder Tageszeit lösen.

Gelegentlich einer Klage in den letzten Wochen soll ein Arbeitgeber die betr. Abänderung nach der Verurteilung abgeändert haben. Darauf soll der Vorsitzende des Gewerkegerichts

Internationalen Waffen-Subsidiarität. Ein Referat schickte der W. A. M. ein Blatt Papier, das er einer Tour im Kreisangebiet vor Spindelmühl geunden hat. Auf ihm steht so lesen:

#### Mitteilung

vom kath. Pfarramt an das hochw. kath. Pfarramt Schreiberhau, d. 6. 8. 05. Spindelmühl.

Hochwürdigster Herr Konsortel! Ein gewisser W. B. (die Namen fällt die Redaktion unerschwerlich an), geboren am 2. August 1875, und heute wohnhaft in der Heideallee, will sich mit einer Protestation, mit der er sich ein Kind gesetzt, verhehlen. — Ich kenne ihn nicht, habe nur beläufig erfahren, daß er seine religiösen Pflichten sehr vernachlässigt und Gefahr verhandelt ist zur protestantischen Trauung usw. In gleicher Protestation befindet sich ein gewisser E. K., der mit einer Protestation schon mehrere Kinder gesetzt und von dem die Angehörigen des Mähdens verlangen, daß er vom katholischen Glauben abfalle.

Falls Ev. Hochwürdigste diese Leute kennen oder deren Anwesenheit, so haben Sie die Güte, auf dieselben einzuwirken, damit den Forderungen der Kirche nachgegeben werden. Sollten dieselben das Entgegennehmen befehlen, wird es am besten sein, es mitzugehen zu lassen, damit jene Personen, die mich zu stehen scheinen, zur Meldung bei mir veranlaßt werden. Mit bestem Gruß

ergebenst  
Kreßheimer,  
Pfarrer.

Wo macht der Pfarrer im protestantischen Schreiberhau gemeinsam mit dem protestantischen in Spindelmühl darüber, daß der Kirche der Protestanten ein Schilling verloren geht. Die katholische Kirche gibt es keine Staatsgrenzen. Ein Schilling in Nachbarland einfließen, die schwarze Hand

langt gemüßlich hindurch und fängt sich wieder. Der Brief ist ein klassisches Dokument dafür, wie schon es unter dem Strammstab mit der Bewußtlosigkeit bestellt ist.

#### Ein idealer Staatsbürger.

Ein niederbayerisches Blatt enthält folgende Notiz: „Straubing. (Schäferswerter Gast.) Seit vierzig Jahren ununterbrochen verkehrt als tüchtiger Gast in der Brauerei Dell, dabei Herr Spitalmesner Joseph Fischer. Derselbe hat während dieser langen Zeit niemals in einer anderen Brauerei verkehrt, niemals ein anderes Bier als Dell (früher Solinger) Schöß getrunken. Nachdem der Gasthändler tagtäglich daselbst seinen Mittag- und Abendessen eingenommen, beträgt die teurer gezahlte Bedienung, wie Herr Fischer angibt, über 16 000 Mark. Für Bedienung pendelt Fischer täglich 2 W. 1/2, das macht in vierzig Jahren 292 W. 1/2, hieraus kommt noch das Neujahrstrunkgeld mit 4 W. pro Jahr, d. i. 160 Mark. Fürwahr, ein nettes Schämchen.“

Ein die ereignisse Mitteilung hängt unter Münchener Parteiblatt folgende Stoffe:

„Bravo! Der Herr Spitalmesner ist ein Bürger, wie es sich gehört. Wäre derselbe „dahelst“ zum Behn des Vaterlandes und seines Hausheins nur so weiter wirken. Solche Männer sind Säulen der vaterländischen Brauindustrie und Träger echt patriotischen Geistes. Der Stuhl, auf dem der brave vierzig Jahre tagtäglich gesessen, die Dose, die er auf demselben „dahelst“ abgewetzt hat, werden als Zeugnisse dieser Demut und hohen Bürgerstimmes im Straubinger Rathaus einst den verdienten Ehrenplatz finden. Den Bürgern zur Freude und „dahelst“ zur Nachahmung!“

### Seiters.

Aus der Kaserne. Unteroffizier (zu den Rekruten): „Kritik, in der Instruktionsstunde merkt man aber nichts davon, daß die Rekruten für Rindfleisch gepferkt sind.“  
S. O. M. E. F. I. S. — Die Rekruten in der Kaserne im Salsitz — Jessas, spreit' S' nur net so, heint is do bo Fasttag!



eine erste Begeisterung, wobei der sehr längeren Jahren inhaftierte Appel aus Dorten toteschlafend wurde.

**Katzenw. K. u. Str. - Jäger.** Vor dem Schöffengericht wurde ein nicht uninteressanter Spielerspiel, der an die Kautschuk-Wägen im Grobherzogtum Oldenburg erinnert, zum Austrag gebracht. Angetreten war der Herr eines „besiegten“ Meisters und Soldat, Spieler: Reichmann, Algen, Lehrer, Redakteur usw. Ein Kellner, der vor kurzer Zeit von dem Wirt entlassen worden war, hatte Anzeige erstattet. **W. L. u. W. u. A. u. S. u. L.** in waren die Ablehnungsspiele der Herren, die sich dort zu später Stunde zu löblichem Tanz zusammenfanden. Die Jungen, 10 an der Zahl, erklärten, man habe nur um geringe Summe gespielt, doch sei es möglich, auch durch Verluste in Höhe von 30 bis 40 Mark vorzukommen seien. Die Behauptung in der Anzeige, daß ein Redakteur 70 bis 80 Mark aus dem Spiel gewonnen habe, wurde von ihnen entschieden bestritten: der betreffende Herr renommierter bei solcher Gelegenheit sehr gerne; bei den niedrigen Sätzen, um die man gespielt, sei ein beträchtlich hoher Verlust vollständig ausgeschlossen. Andererseits müßten sie zugestehen, daß in der Höhe des öfteren 30 bis 40 Mark entfallen gewesen sind. Auch ein Sachverständiger wurde vernommen. Er erklärte: Angehörige der geringen Einkünfte könne man die von Kautschuk-Wägen angelegten Leubungen nicht als Glücksspiele ansehen. Der Schöffenspruch sollte nach vorläufiger Verhandlung auf Grund der erlassenen Aussagen der Jungen, die auch eideschwören hatten, daß der beschuldigte Wirt beim Spiel niemals zugegen gewesen sei, ein freisprechendes Urteil. Wenn er aber auch zurecht nicht fände, dann also das Volken lustig weitergehen.

**Frankfurt a. M.** In einem Einzelfall fand ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Landwägen statt. Das Automobil hatte sich überfahren und wurde zertrümmert. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Personen sind schwer verletzt. Am Automobil hatte die Lenkvorrichtung zerlegt.

**Kaiserlautern.** Bei der Rückkehr in den Ort nach einem kurzen Bortwischen der 55jährige Eiseleher seinen 35jährigen Sohn in Peter mit einem Landwägen. Der Stütz trat das Herz. Der junge Mann war sofort tot.

**Horsheim.** Im Städtchen Brödingen wurde von einer umherschweifenden Besatzung der Zollämter erschlagen und dem Leichnam ein Glas ein Bein abgedrückt.

### Vermischtes.

**Schwer zu entziffernde Verwandtschafts-Verhältnisse.** Folgender Brief ist, nach der Kreuzzeitung, einem Berliner Regimente zugegangen: „Mit trauriger Hand ergreife ich die Feder um den Regiment mitteilen, daß der Regimentsführer Sohn H. B. gegen mein Frau, nach meine Tante ist. Sein Großvater vor seinen Vater setzte ich meine Frau ihre Mutter Bruder, und die Großmutter meiner Frau, Vater Schwester, und seiner Mutter Vater ist mein Frau Mutter Bruder und den sind sie noch nicht verwandt.“

So steht er sich auf das Gerüst und Schwand das Sie nicht bemerkt sind. Was müßte die Schokolade wenn kein Kenntnis und kein Bildung ist. **Ich wünschte das Der nicht mer dem Regiment geachtet wird und in seinen Verein Anteil hat. Achtung und Ergebenheit...**

## Letzte Nachrichten.

### Revolution in Aufstand.

**Warschau, 17. August.** Die Dichtung der seit Wochen gesperren und militärisch bewachten Alkoholfabrik benachrichtigte 8000 Arbeiter, daß heute unter neuen Ordnungsbedingungen die Arbeit wieder beginnt. Die bis Sonnabend nicht erschienenen Arbeiter sind definitiv entlassen. Gestern nacht wurden 18 Arbeiter dieser Fabrik verhaftet. In den letzten Tagen wurden ein paar hundert Sozialisten, die dem Bund der sozialdemokratischen Partei angehören, arrestit.

**Petersburg, 17. August.** Nowoje Wremja bestätigt, daß das Verfassungsmannifest am 19. August ergehen wird. — Nach einer hierher gelangten Meldung soll Admiral Nebogatow gefährlich erkrankt sein.

### Krieg in Ostasien.

**Tokio, 17. August.** Der russische General Masunow mit fünf Offizieren seines Stabes sind als Gefangene in Tokio gefesselt angekommen. Dem General wurde sein Degen gelassen. Von seinen Offizieren ist die Mehrzahl schwer erkrankt.

**Singapur, 17. August.** Nach einer hierher gelangten Meldung ist die Maidine des Schnellzuges 118 Frankfurt a. M. — Köln, ab Frankfurt 5 Uhr 47 Min. nachmittags, bei Dierdorf entgleist. Mehrere Angehörige fehlen.

**Witten, 17. August.** Auf Bahnhofs Witten wurde ein Rangierer von den Buffern zweier Eisenbahnwagen germalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Elbing, 17. August.** Auf dem Müdenburger See kenterte ein Boot mit zwei Fährern; beide ertranken.

**Stettin, 17. August.** In der Nähe von Rosch ist der Fischerfütter Maria aus Stettin mit drei Mann der Besatzung untergegangen.

**Münster, 17. August.** Der Genus offizier Wigge hat den Tod zweier Kinder des Kommodors Wolfer herbeigeführt. Die Eltern ringen gleichfalls mit dem Tode.

**Effen a. Rh., 17. August.** In Wattenfeld bei Gelsenkirchen wurde der Bergmann Kommodore von dem Invaliden Remmert in einem aus geringfügiger Ursache entstandenen Streit erschossen.

**Frankfurt a. M., 17. August.** Hier wurde eine Spielhölle aufgehoben. 800 M. wurden beschlagnahmt, 30 Beschäftigte werden vorgeführt.

**Halle, 17. August.** Bei einer Raufpartei auf dem Saal des Saal im Jura ertranken drei Deutsche, Namens Gustaf Albrecht, Müller und Egen.

**Frankfurt a. M., 17. August.** Die Frankfurter Zeitung berichtet aus Tientsin: Auf die Kaiserin von China erfolgte ein Attentat auf dem Wege zum Sommerpalast außerhalb des Nordwesttores. Der Täter war als Soldat verkleidet, er wurde von einem regulären Soldaten mit dem Bajonett erschossen. Die Kaiserin in der Nähe blieb unversehrt.

### Ständesamtliche Nachrichten.

**Halle (Süd, Steinweg 2), 15. August.**  
**Ausgegeben:** Weidener Graben und Manns Strübauf (Allienstr. 6 u. 12), Invalide Bild u. Amanda Borchardt (Scharrenstr. 3 u. M. Sandberg 17), Verwalter Zuhre u. Jona Marie (Wohlf. u. Schild 51), Militärkassierer Wachsband u. Erna Krowitz (Historiastr. 88 u. Rud. Baumstr. 82), Bergarbeiter Kammer u. Frida Klüppel (Königsstraße u. Giesleben), Bäckermeister Barth u. Marie König (Stasfurg).

**Geschäftslösungen:** Wulfert Grundmann u. Helene Becker (Barkstraße 21 u. 23), Fabrikant Kridemann u. Elisabeth Spagier (Bertholdstr. 18).

**Besoren:** Bergmeister Goldschmidt S. Werbergraben 112; Dekorateur Duingue L. (Wartf. 6), Arbeiter Schmiab G. (Ludwialstr. 20), Volkshilfenstein Feigler G. (Bertramstr. 26).

**Beschoren:** Lokomotivführers Candau S. 5 M. (Kleiner Berlin 2), Kranführers Martens S. 10 M. (Springerstraße 29), Metzgermeister S. Schneider a. D. Schneider a. D. (Scharrenstr. 3), Bergarbeiter Trautewig, 29 J. (Klein), Schuhmacher Pfeife L. 10 M. (Streiberstraße 18), Gefährlichführers Jecht L. 9 M. (Vandewerstraße 7), Arbeiter Krause L. 6 M. (Glauchauerstraße 47).

**Halle (Nord, Burgstraße 88), 15. August.**  
**Geschäftslösungen:** Schloffer Schau und Emma Schönan (Waldenstraße 4 und 10).

**Besoren:** Bauarbeiter Brümme S. (Buchsbergstraße 5), Steinleger Baarsch L. (Triffstraße 9), Maurer Sottenrodt S. (Große Brunnenstraße 31).

**Beschoren:** Steinlegers Baarsch L. 1 L. (Triffstraße 9), Brautmanns Lepzig Eberhard, 57 J. (Werlnerstraße 23), Schriftführers Bloß S. 21 M. (Schillerstraße 27), Kreisrätters a. D. Entz, 65 J. (Giesstraße 5).

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Wolfenbühl in Halle.

### Partei-Sekretariat für Halle und den Saalkreis

Harz 42/43, Hof, 3 Treppen.  
Geöffnet Dienstag und Donnerstag früh von 9-11 Uhr, nachmittags von 4-8 Uhr.

## Weißenfels Arbeiter-Radfahrer-Verein

### „Frisch Auf.“

Zu unserem am Sonntag den 20. August im Restaurant „Stadt Haunburg“ stattfindenden Sommerfest

besuchen in Verbindungen, Vereinen, Lotterien, Kinderbeisitzungen und Ball, wir erlauben wir uns alle Freunde u. Genossen freundlich einzuladen. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

### Schleinitz. Schleinitz.

Sonntag den 20. August

### gr. Gesangs-Konzert,

verbunden mit humoristischen Gesangs-Vorträgen.  
Dieses ladet freundlich ein A. Weibel.

### Prima neuen Sauerkohl

offert am besten und billigsten  
Gust. Friedrich, Birgasse.

Es kostet bei Max

### Schultze,

Moritzwinger 3

1 Pfd. neuer Sauerkohl 5 Pfg.

1 neuer Fering 5 Pfg.

1 Pfd. klarer Zucker 21 Pfg.

1 Pfd. Schweineschmalz 45 Pfg.

### Slechten-Drucke

erhalten umsonst und portofrei erhaltende Vorarbeit der Behandlung über sichere Befreiung der Fleckenkrankheit, Schuppen, auch Pfeifliche und sonstigen hartnäckigen Auswuchs.  
W. Sommer, Leipzig, N. 43, Oststraße 30.

### Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware bei August Thurm, Reiffstraße 10.

### Ein Juwel

ist ein hartes, reines Gefäß, rosiges, jugendliches Aussehen, weiß, lamtweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch: **Stiekenberg's Milchmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nabebeul mit Schutzmarke: Stiekenberg, a. St. 50 Pf. bei: Himmels & Co., Md. Schiller hoch, M. Waisstock Nachf., F. A. Pat. Ernst Jenisch.

### Elsenber-Seife

die vornehmste für den Haushalt... **Nachahmungen weisen man zurück.**

### Neue Vollerhinge

6 Stück 25 Pf. bei Alfred Apelt, Leipzigerstraße 8.

### Von heute ab

stelle einen großen Vollen Herbeschinken in Sommerzeit für portobillig zum Verkauf, u. a. 6 St. Stiegenleder Dam.-Anpffstiel 4.80, 6 St. Stiegenleder Dam.-Anpffstiel 5.60, 6 St. Stiegenleder Wäde.-Anpffstiel (31-35) 3 M., 6 St. Stiegenleder-Anpffstiel (36-40) 4.40 M.

### F. Kloppe,

Inh. H. Wiesch, nur Kleine Ulrichstraße 12. Anerkannt billigste Bezugquelle für weisse Schuwaren.

Briftetts in Fäden u. im einzelnen 6 Cent. 65 Pf., und für Winterbedarf, hierer frei Bezug **Karl Schickelmann, Thüringerstr. 26** Vom 1. Oktober: **Saunberg 3.** billig zu verkaufen. **1 Sofa** Eckart, Zerbobstr. 42 St.

### Gasthof zur Sonne Teuchern.

Zu meinem am Sonntag den 20. und Montag den 21. August stattfindenden Einzugs - Schmaus, ladet freundlich ein **Albin Stöhr.** **Beobachtung von guter Gaud.**

### Streckau „Glück auf“

Sonntag den 20. August 1906, von nachmittags 3 Uhr an **Konzert** mit darauffolgendem **Ball** des Turnvereins zu Streckau, wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet. **Abb. Zausch.**

### Gastwirtschaft Zum Leuchtturm.

Platz auf meinen vorzüglichen Mittagstisch aufmerksam. **Fr. Thiemteke.**

1. Bayer. Volksfest Halle a. S. Vom 26. August bis 3. Sept. cr. auf der Hallenschen Rennbahn (Wertheburgerstraße 74): 3 Tage. **Gelehrter - Bauernkapellen** in Kostüm. Preis - 30 kopfliche Teilnehmerinnen in Originalkostüm. **Verkaufsbuden** der Lebensmittelbranche (jeber Art) können Platz erhalten. **Geistl. Off. unter „Festschiff“ an Hasenstein & Vogler, A.-G. Schmeerstr. 20.** NB. Vom 20. August ab täglich von 9-12 und nachm. 3-8 Uhr ist das Komitee-Bureau auf dem Festplatz geöffnet.

### Kanarienvögel.

Sonabend u. Sonntag werden Kanarienhähne und Weibchen zu höchst. Preisen gekauft im „Zentral-Vogel“, **Harz.**

### Strickmaschinen

mit Anleitung sowie Ausstufung über solche empfiehlt die Waidmännerei von **Winterstein, Nitzolast. 6 (Händelhaus).**

### Bekanntmachung.

Ich Unterzeichnete erkläre hiermit, daß ich Streckau nicht verlässe, warne aber die Person, die das Gerücht ausgebreitet hat, dies zu unterlassen, da ich sonst gerichtlich vorgehe.

### Fran Schwarz, Hebamme.

Ein Ring in einem braunen Lederbüchsen vom Bahnhof zum Flora-Verkauf zu haben im Bureau von **Lässig & Co.**

### Freitag Schlachtfest.

G. Gerig, Rosenstr. 2.

### Freitag Schlachtfest.

R. Zochernitz, Martinststraße 8.

### Freitag Schlachtfest.

J. Banne, Adolphstraße 30.

### Freitag Schlachtfest.

Blumenthalstraße 27.

Jeden Freitag: **Schlachtfest.** **Winn Bernhardt, Aufgasse 1.**

### Arbeitsmädchen,

nicht unter 16 Jahren finden lohnende Beschäftigung bei **Dr. Pollak & Co.,** Metall-Luruswaren-Fabrik, Töpferplan 3.

### Kindersegen — und kein Ende.

Ein Wort an denkende Arbeiter. Preis 30 Pfg. **Wolfsbuchhandlung.**

### Nachruf.

Am Sonntag den 13. August abends 12 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unter treuer, langjähriger Pflege **Albert Saalmann, Oppin** im Alter von 29 Jahren. Möge ihm die Erde leicht sein! Der Vorstand des Zentral-Vereines der Maurer Deutschlands, **Zweigverein Halle a. S.**

### Codes-Anzeige.

Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr beschied unter kleiner Sonn **Otto** im nicht vollendeten 2. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an **Im Namen der Familienmitglieder: Otto Enke.** Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Dienstag abend 10 Uhr unter lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Maurer **Karl Voigt**, nach schwerem Leiden in seinem 24. Lebensjahre heimlich entschlafen ist. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Max Voigt, Felsenstraße 5.** Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 5 Uhr vom Friedhofsteiner Friedhofe aus statt.